

Salwer Tagblatt

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.



Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszelle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg.

Schluß für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags.

Fernsprechnummer 9.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

N^o 62.

Donnerstag, den 14. März 1912.

87. Jahrgang.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betr. die Maul- und Klauenseuche in Wöttlingen.
Unter teilweiser Abänderung der am 23. Jan. d. J. verhängten Sperrmaßregeln wird nachstehendes verfügt:
1) Der Stallsperr unterliegen sämtliche Wiederkäufer und Schweine der versuchten Gehöfte.
2) Die Markung der Gemeinde Wöttlingen mit Ausnahme des Hofes Georgenau bildet ein Beobachtungsgebiet mit der Maßgabe, daß
a) das Durchtreiben von fremden Wiederkäuern und Schweinen durch die Markung, also auch das Befahren der Markung mit Vieh aus benachbarten Orten, verboten ist,
b) die Ausführung der unter Beobachtung gestellten Tiere nur zum Zwecke sofortiger Abschachtung und nur mit oberamtlicher Genehmigung gestattet ist. (§ 59 a der Bundesrats-Instruktion.)
Die Ortsvorsteher der benachbarten Gemeinden haben diese Verfügung wiederholt öffentlich bekannt zu geben.
Calw, den 13. März 1912.

R. Oberamt.

Amtmann Rippmann.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 13. März 1912.

Am Bundesratstisch Staatssekretär Dr. Delbrück. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1.25 Uhr. Zunächst beschließt das Haus, die schwebenden Strafverfahren gegen die Abgeordneten Nowicki (Pole), Baudert (Soz.) und Dr. Struve (F. B.) für die Dauer der Session einzustellen. Sodann erklärt auf Anfrage des Präsidenten Dr. Kämpf Staatssekretär Dr. Delbrück, daß er die Interpellation des Zentrums betr. den Bergarbeiterstreik morgen beantworten werde. Das Haus tritt sodann in die erste Lesung des Nachtragsetats ein.

Mollenbuhrt (Soz.) beantragt Verweisung an die Budgetkommission. Es sollen hier Stellen geschaffen werden für die Inkräftsetzung der Reichsversicherungsordnung. Da sind mancherlei Fragen zu erörtern, die für die Ausführung der Versicherungsordnung von größter Wichtigkeit sind. Ministerialdirektor Dr. Caspar: Wir müssen zunächst eine Organisation schaffen, um das Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung zu ermöglichen. Darum handelt es sich bei den jetzt geforderten Stellen. Das Reich muß in Bezirke geteilt werden, in denen Vertrauensmänner zu wählen sind, es muß somit ein Wahlauftrag erlassen und mit den Behörden Fühlung genommen werden. Bassermann (Nat.): Ich kann mich dem Antrag Mollenbuhrt nicht anschließen, da die Sache recht dringlich ist. Ministerialdirektor Caspar teilt die Auffassung des Vorredners. Schädler (Zentr.) bittet, von einer Kommissionsberatung abzusehen. Der Antrag Mollenbuhrt wird schließlich zurückgezogen und die Vorlage, bei der es sich um die erste Einrichtung des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte handelt, in erster und zweiter Lesung erledigt.

Die Beratung des Etats des Innern wird sodann fortgesetzt. Zum Kapitel Förderung der Landwirtschaft liegen mehrere Resolutionen vor, die sich auf die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche beziehen. Es wird eine Generaldebatte eröffnet. Mahinger (Zentr.) begründet eine Resolution, die eine intensive Bekämpfung und Erforschung der Maul- und Klauenseuche verlangt, volle Entschädigungspflicht des Staates für getötetes Vieh und Schadloshaltung für Sperrmaßregeln fordert. v. Bolko (Konf.): Wir stimmen dem Antrage des Zentrums zu. Wir wollen den Schutz unserer Viehstände. Zum mindesten wollen wir nicht schlechter behandelt werden, als das Ausland. Das Inkrafttreten des neuen Viehseuchengesetzes, das wir zum 1. April erwarten, wird hoffentlich manches ändern. Bei einer Seuche muß man erkrankte Tiere abschachten lassen. Wenn man die kleinen Besitzer zwingt, ihre Tiere während der Seuche im Stalle zu lassen, werden sie schwer davon betroffen. Von dem neuen Viehseuchengesetz erwarte ich, daß in Zukunft schnell und energisch eingegriffen und nicht erst gewartet wird, bis der ganze deutsche Viehstand gefährdet ist. (Beifall rechts.) Wamhoff (Nat.): Wir verlangen

energische Förderung der wissenschaftlichen Arbeiten und Entschädigung der von der Seuche betroffenen Landwirte. Unsere Resolution verlangt weiter die Vermeidung unnötiger Härte und die Uebernahme der tierärztlichen Kosten auf die Staatskasse. Blunk (F. B.): Das Viehseuchengesetz muß an den Grenzen besonders scharf gehandhabt werden. Schleswig-Holstein allein hat nach Feststellung des Landrates einen Schaden von vielen Millionen durch die Seuche erlitten. (Hört, hört!) Scheidemann (Soz.): Früher beklagte man sich über die Seuche. Jetzt beklagt man sich über die gegen die Seuche gerichteten Maßnahmen. Die gegen die Regierung gerichteten Vorwürfe sind größtenteils ungerechtfertigt. (Dr. Heßler ruft: Scheidemann ist Regierungsvertreter! Große Heiterkeit.) Außer der Erforschung und Bekämpfung der Seuche verlangen wir eine ausreichende Entschädigung und eine obligatorische Viehversicherung. Klotz (Zentr.): Die Maul- und Klauenseuche bringt der Landwirtschaft schweren Schaden. Ich ersuche die Regierung dringend, möglichst bald das Viehseuchengesetz in Kraft treten zu lassen. Ministerialdirektor Jönckh: Eine Resolution, die Kosten der Reichs- oder Staatskasse aufzuerlegen, dürfte im Bundesrat kaum Berücksichtigung finden können. Morawski (Pole) begründet eine ähnliche Resolution. Der Berichterstatter Graf Westarp (Konf.) empfiehlt eine Resolution der Kommission, worin Stipendien an Institute und Privatpersonen zur Erforschung der Maul- und Klauenseuche verlangt und eine große Prämie gefordert werden für die Entdeckung des Seuchenerregers und eines Heilmittels gegen den Erreger. Die zur Debatte stehenden Titel werden sodann genehmigt und alle Resolutionen angenommen. Der Rest des Kapitels Allgemeine Fonds wird genehmigt. Beim Titel Reichsschulskommission bespricht Schulz (Soz.) eine Resolution, diese Kommission zu einem selbständigen Reichsamt für das Schul- und Bildungswesen des Deutschen Reiches auszubauen. Der Redner verlangt Abschaffung des Einjährigen, reichsgesetzliche Regelung des ganzen Schulwesens und unentgeltlichen Unterricht für alle.

Morgen 1 Uhr wird die Beratung fortgesetzt, vorher Bergarbeiterinterpellation. Schluß 6.30 Uhr.

Kirchenrecht oder bürgerliches Recht?

Aus Ingolstadt wird der „Gmünder Ztg.“ geschrieben: Nach katholischem Kirchenrecht ist es einem Katholiken nach Scheidung einer Ehe nicht gestattet, eine zweite Ehe einzugehen. Diese Bestimmung hat schon zu manchem Streit zwischen Pfarrer und Eheleuten, die dennoch eine zweite Ehe eingingen, geführt und oft den Anlaß zu einer langwierigen Fehde gegeben. Ein Wagenwärtergehilfe Namens Kornprobst aus Unsernherrn in der Nähe von Ingolstadt heiratete, nachdem seine frühere Ehe rechtskräftig geschieden war, noch einmal. Da beide Teile katholisch waren, versuchte der Pfarrer des Dorfes, auf die beiden dahin einzuwirken, daß sie ihre Ehe wieder lösten, da sie ein Vergernis für das ganze Dorf sei. Da die beiden Eheleute darauf nicht eingingen, schrieb der Pfarrer sowohl an den Ehemann wie an die Ehefrau Briefe, worin er ihre Ehe als Bigamie bezeichnete, als sündhaftes, ärgerniserregendes Verhältnis, und sie zur Lösung ihres Verhältnisses unter Androhung des Ausschlusses von den Sakramenten und vom kirchlichen Begräbnis aufforderte. In den Briefen und auf den Kouvets bezeichnete der Pfarrer die Ehefrau mit ihrem vorehelichen Namen. Die Eheleute stellten nun Klage wegen öffentlicher Beleidigung, da nach den bürgerlichen Gesetzen und nach den gesellschaftlichen Sitten die Ehe des Klägers rechtmäßig sei, und daher der Ehefrau das Recht zustehe, den Namen des Mannes zu führen und sie daher auch von Dritten verlangen könne, daß sie als Ehefrau behandelt werde. Zu den Rechten der Frau gehöre aber auch, daß sie den Namen des Mannes führen dürfe. Wer ihr dieses Recht verweigere, verleihe ihr Anrecht auf äußere Achtung. Auch der Ehemann könne verlangen, daß seine staatlich und gesellschaftlich zu Recht bestehende Ehe als solche behandelt werde. Der angeklagte Pfarrer brachte demgegenüber vor, daß er nach den Vorschriften seiner Kirche nicht

anders handeln konnte, da er sonst gegen seine Gewissens- und Amtspflicht verstoßen hätte. Das Gericht schloß sich der Ansicht des Angeklagten an und sprach ihn unter Ueberbürdung der Kosten auf die Eheleute frei, da ihm die Absicht, zu beleidigen, nicht nachzuweisen gewesen sei.

Bergarbeiterstreik.

Nach den vorliegenden Meldungen ist eine Zunahme der Streikenden zu verzeichnen. Von einer Gesamtbelegschaft des Ruhrbergbaues mit 360 000 Mann streiken 60% (216 000 Bergleute). Im einzelnen sind folgende Nachrichten zu verzeichnen:

Essen, 13. März. In den gestrigen Früh- und Nachmittagschichten fehlten 57,23% der Belegschaften. Im ganzen dürften etwa 200 000 Bergleute im Streik stehen.

Essen, 13. März. Nach Zeitungsmeldungen sind die Vertreter der nationalen Bergarbeitervereine in Essen zusammengetreten. Es wurde betont, daß der Schutz der Arbeitswilligen nicht in der richtigen Weise gehandhabt werde. Es sei notwendig, daß die Eingänge zu den Zechen von größeren Menschenansammlungen freigehalten würden, damit die Arbeitswilligen leichter zu ihren Arbeitszechen gelangen könnten. Die Versammlung beauftragte sechs Mitglieder, die Wünsche der Bergarbeiter bei dem Polizeipräsidenten von Essen vorzutragen.

Essen, 14. März. Den in den Ausstand getretenen Bergleuten wurde durch Postkarte mitgeteilt, daß die Zechen sie wegen willkürlichen Feierns aus der Belegschaftsliste gestrichen haben und von ihnen nach den Bestimmungen des Arbeitsvertrages wegen Vertragsbruchs sechs Schichtlöhne einhalten werden. — Die Klagen über mangelnden Schutz der Arbeitswilligen mehrten sich ganz bedeutend. In erster Linie werden aus dem Dortmunder Bezirk immer dringendere Beschwerden erhoben.

Hamborn, 13. März. Gestern Abend kam es in Obermarxloh zu schweren Ausschreitungen. Als eine Anzahl Arbeitswillige von einem Polizeiaufgebot nach den Wohnungen begleitet wurde, entwickelte sich ein Kampf zwischen Streitenden und Polizeimannschaften. Auch diesmal wurden die Polizisten mit Steinen beworfen und aus den Fenstern der Häuser ca. 200 Schüsse auf sie abgegeben. Die Ladenbesitzer sahen sich gezwungen, die Ladentüren zu verbarrieren. Der Mob zertrümmerte die Straßenlaternen. Erst nach mehreren Zusammenstößen gelang es der Polizei, die Ruhe wiederherzustellen. Viele Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe erheblich verletzt. In einer Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, zu gestatten, daß für die Dauer des Streiks die Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ eine Schutzwehr von 52 Mann und die Zeche Neumühl eine solche von 22 Mann einrichten, die aus Beamten der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ gebildet wird. Die Schutzwehr hat Polizeirechte und wird mit Pistolen und Polizeiknüppeln ausgestattet. Ihre Aufgabe ist es, die Zechenanlagen und die Arbeitswilligen zu schützen. — Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ wird gemeldet, daß die Polizeiverwaltung von Hamborn in Düsseldorf um Unterstützung durch Militär nachgesucht habe.

Hamborn, 13. März. Wie die Polizeiverwaltung mitteilt, wurden heute nachmittag vier Personen verhaftet, weil sie auf vereinzelt reitende Patrouillen geschossen hatten, und eine Person, weil sie aus einem Fenster auf einen vorübergehenden Polizeikommissar mit einem Eisenstück geworfen hatte. Krawalle haben heute nachmittag und heute Abend nicht stattgefunden.

Serne, 13. März. Wie die Polizei mitteilt, wurden heute mittag wiederum Schutzleute beschossen und machten auch ihrerseits von der Schutzwaffe Gebrauch. Der zwanzigjährige Bergmann Zaremba erhielt einen Schuß in den rechten Oberschenkel.

Gelsenkirchen, 13. März. Auch die Zahlen der heutigen Mittagschicht ergeben eine Zunahme des Ausstandes. Im Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen sind heute mittag 20 Schichten angefahren. Es feiern gegenwärtig 73 Prozent.

Bochum, 13. März. Auf der der Bochumer Bergwerks-Gesellschaft gehörigen Zeche Präsident sollen anfahren 1166 Mann, davon sind heute angefahren 474 Mann oder 41 Prozent, so daß sich 59 Prozent im Ausstand befinden.

Bochum, 13. März. Der Alte Bergarbeiterverband verbreitet dringend die Mahnung an alle streikenden Bergarbeiter, in der er sagt: Einige Vorkommnisse der letzten Tage veranlassen uns, dringend zur Ruhe, Besonnenheit und Disziplin zu mahnen. Vor allen Dingen ist es dringend nötig, Zusammenrottungen zu unterlassen. Die Arbeiterfeinde rufen schon nach Militär und Belagerungszustand. Gelingt es ihnen, ihr Vorhaben zu verwirklichen, so leidet unser gerechter Kampf schweren Schaden. Seid vernünftig! Auch wir möchten der Behörde anheimgeben, auf die fremden Beamten beruhigend einzuwirken. Diese lassen sehr viel an Ruhe vermissen. Wo einheimische Sicherheitsorgane den Dienst versehen, machen sich nicht die geringsten Störungen bemerkbar. Diese kennen Land und Leute und wissen, daß ein gutes Wort viel ausmacht. Die Organisation kann und darf es nicht zugeben, daß Ordnung, Ruhe und Disziplin gestört werden. Bereitet der Organisation keine Schande! Unsere Sache steht gut. Schon streiken 230 000 Bergleute. Hört darum die brüderliche Mahnung und führt den gerechten Kampf in Ruhe und Ordnung! Meidet den Alkohol! Weist alle anrüchigen Elemente aus eurer Mitte zurück! Der Vorstand des Verbandes deutscher Bergarbeiter.

Dresden, 13. März. In den sächsischen Grubenbezirken haben gestern Verhandlungen zwischen den Arbeiterausschüssen und den Werksverwaltungen stattgefunden. Die letzteren haben die Forderungen der Arbeiter zwar formell abgelehnt, es wird aber erwartet, daß trotzdem bis Sonntag eine Einigung erzielt wird, da in zahlreichen Gruben ein großer Teil der Arbeiterforderungen bereits erfüllt ist. Suchen die Arbeiter einen gütlichen Ausgleich, so sollten die Werksverwaltungen, nach der Sachlage in Sachen, möglichstes Entgegenkommen zeigen.

Stadt und Bezirk.

Calw, 14. März 1912.

Calw, 14. März. Dem gestern abgehaltenen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 360 Stück Rindvieh, 217 Milchschweine, Preis 20—43 Mark, 68 Läufer, Preis 45—130 Mark. Handel lebhaft. Es wurde bereits alles abgesetzt. Verkauft wurden: Ochsen, Farren und Stiere 32 Stück, 642 bis 1460 Mark per Paar; Rühе und Kalbellen 67 Stück, 276—620 Mark per Stück; Jungvieh 49 Stück, 132—270 Mark per Stück; Kälber 11 Stk., 68—107 Mark per Stück.

Die Dame im Belz.

64) Kriminalroman von G. W. Appleton.

(Fortsetzung.)

Auch ich hoffe von Herzen, erwiderte ich, daß wir ihn bald zu unserer Freude begrüßen können. Seiner und unserer und der ganzen Menschheit Feinde letzte Stunde beginnt ja bereits zu schlagen. Herr Beale, Sie tun wohl am besten, sich diese Adressen zu notieren, fuhr ich, zu dem Inspektor gewandt, fort und gab ihm den Brief. Sie werden sich die Angaben doch gleich zunutze machen wollen?

Und ob ich das will! antwortete er, Bleistift und Notizbuch aus der Tasche ziehend. Ich werde heute ein vielbeschäftigter Mann sein; darauf können Sie sich verlassen! Diesmal muß reine Arbeit gemacht werden. Kein einziger von den Halunken darf uns entweichen.

Darauf machte der Inspektor schleunigst seine Aufzeichnungen und verabschiedete sich in aller Hast, indem er uns versprach, bald näheres von sich hören zu lassen.

Als wir allein waren, galt meine erste Frage der Aufindung des Briefes.

Einen Moment, sagte ich, wie habt ihr dieses Schreiben gefunden? Das müssen Sie mir erzählen, Fräulein Lucy.

Nun, versetzte sie, nachdem Sie fort waren, packte ich Marcella ins Bett und schärfte ihr noch einmal alles ein. Dann sagte ich zu ihr: „Nun schlaf ruhig ein; ich muß erst einen Brief nach Hause schreiben, dann werde ich mich auch legen.“ Darauf ging ich in dieses Zimmer und klingelte. „Eine gute und starke Tasse Tee,“ bestellte ich beim Kellner. Ich ließ das elektrische Licht in diesem Zimmer brennen und die Verbindungstür zum Schlafzimmer weit offen

sch. **Mutmaßliches Wetter** am Freitag und Samstag. Zwar ist der Luftdruck fortgesetzt im Steigen begriffen, aber die über Nordwest-Europa lagernde Depression läßt ihn nur langsam zu ungeörter Geltung kommen. Für Freitag und Samstag ist wohl vorwiegend trockenes und mildes, aber doch noch zu vereinzelter Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

B. Das Sportelgesetz und die Saisonarbeiter. Ausländische Saisonarbeiter, wie Erdarbeiter, Ziegeleiarbeiter, landwirtschaftliche Tagelöhner, Erntearbeiter usw. haben nach dem neuen Sportelgesetz spätestens am 10. Tage nach Antritt der Arbeit eine Steuerkarte zu lösen und bei nicht mehr als 3 Mark Tagesverdienst 4.50 Mark, bei mehr als 3 Mark Tagersverdienst 7.50 Mark zu zahlen. Saisonarbeiter, deren Tagesverdienst den Betrag von 2 Mark nicht übersteigt, sind frei. Vom 1. Juli ab beträgt die Abgabe nur die Hälfte. Diese Steuerkarte tritt an die Stelle der Einkommensteuer. Die Einführung der Steuerkarte muß von allen Gesichtspunkten aus begrüßt werden. Der Einkommensteuer haben sich die ausländischen Arbeiter regelmäßig durch zeitige Abreise entzogen. Der Staat und die Gemeinde kamen um die Steuer. Nun können sich die Italiener und Pollaken der Steuer nicht mehr entziehen. Ohne eine Steuerkarte gibts einfach keine Arbeit mehr. Besonders bei Bahnbauten, wo solche Arbeiter dem Hundert nach beschäftigt sind, war der Ausfall an Einkommensteuer recht bemerklich. Das auf 1. August fällige Drittel konnte zur Not beigebracht werden, auf 1. November aber, wenn das zweite Drittel fällig wurde, verdufteten die Italiener über den Bodensee und die Steuerkassen hatten das Nachsehen. Von der neu eingeführten, im ganzen Betrage sofort fälligen Steuerkarte erhält der Staat zwei Drittel, die Gemeinde ein Drittel. Als Tagesverdienst ist neben dem Barlohn auch der Wert der sonstigen Bezüge an Kost und Wohnung zu rechnen.

C. Frachtfreie Beförderung von Paketen an Angehörige der Marine usw. Privatpakete, die mit der nächsten Beförderungsgelegenheit frachtfrei an die Besatzungen der deutschen Kriegsschiffe in Ostasien, an die Besatzung von Kiautschou und an das ostasiatische Marinedetachment versandt werden sollen, müssen bis zum 6. April 1912 an die Magazinerwaltung der Kaij. Werft in Wilhelmshaven eingekannt sein. Ueber die Versendungsbedingungen erteilen die Postanstalten nähere Auskunft.

Unterreichenbach, 13. März. Die Firma Gengenbach Söhne, Sägewerk in Dillweissenstein, hat auf dem rechten Nagoldufer bei Dennenjacht Grundstücke erworben, auf denen sie ein Sägewerk zu errichten beabsichtigt.

Altensteig, 14. März. Gestern wurde der Bauer Friedrich Lang in Zwerenberg durch den Stationskommandanten aus Calw verhaftet. Lang stand im Verdacht, das Feuer gelegt zu haben, dem, wie gemeldet, das Haus seines Nachbarn Hesel-

schwert und sein eigenes am Samstag morgen zum Opfer fielen. Der Verhaftete hat eingestanden, daß er Heselshwert, der demnächst nach Posen auswandert, mit der Brandstiftung noch einen Pössel spielen wollte. Man hört da und dort Neuzerungen, als ob Lang in letzter Zeit unter geistiger Befangenheit zu leiden gehabt habe.

Serrenberg, 13. März. Karl Buob von Alttingen hatte von Martin Binder ein Pferd gekauft und wollte es nach Hause bringen. Auf dem Wege beim Gutleuthausberg fuhr in der Dunkelheit ein Radfahrer an das Pferd, wodurch es scheute und den Führer auf die Seite warf. Er blieb bewußtlos liegen und mußte ziemlich verletzt wieder hierher verbracht werden.

Württemberg.

Finanzkommission.

Stuttgart, 13. März. 1912.

Die zweite Lesung der Denkschrift über Vereinfachungen in der Staatsverwaltung führte im wesentlichen zu einer Bestätigung der früher gefaßten Beschlüsse mit folgenden Ausnahmen: Beim Justizdepartement wurde ein Antrag Eisele, sich einverstanden zu erklären mit der allmählichen Vereinigung von amtsgerichtlichen und oberamtlichen Gefängnissen, angenommen mit 8 Ja und 2 Nein bei 5 Enthaltungen. Beim Verkehrsweisen wurde vom Abg. Graf beantragt, als Zusatz zu dem Antrag K i e n e betr. Unterbringung weiterer Beamten außerhalb Stuttgarts, a) die Unterbringung des Postanweisungsamtes außerhalb Stuttgart nur für den Fall ins Auge zu fassen, daß es sich um einen Ersatz für eine der aufgehobenen Behörden handelt, andererseits b) die Vereinigung des Postanweisungsamtes mit dem Rechnungsbüro zu erwägen. Zu b) galt der Antrag als abgelehnt durch Bestätigung des Beschlusses von der ersten Lesung, daß auch das Postanweisungsamt unter die außerhalb Stuttgart unterzubringenden Ämter aufgenommen würde, die mit 11 gegen 4 Stimmen erfolgte. Der Antrag zu a) wurde abgelehnt mit 9 gegen 6 Stimmen. Die Verlegung der vereinigten Bekleidungsämter außerhalb Stuttgarts ins Auge zu fassen, wurde mit 8 gegen 5 Stimmen bei 2 Enthaltungen beschlossen. Betr. das Bahnpostamt in Ulm beantragte der Referent K i e n e, den Beschluß erster Lesung, die Aufhebung zu erwägen, wieder aufzuheben. Es wurde beschlossen, die Beschlußfassung vorerst auszusetzen. Morgen Fortsetzung.

Um die Lehrverpflichtung der evangelischen Geistlichen.

Die neue Lehrverpflichtung der württembergischen evangel. Geistlichen, die im Entwurf der am 13. ds. zusammengesetzten Landesynode vorgelegt wird, hat den Kirchenrechtslehrer Prof. Dr. Thudichum in Tübingen auf den Plan gerufen. Er möchte der Verpflichtungsformel einen ändern, weniger dogmatischen Wortlaut geben. Wie seinerzeit bekanntgegeben, ist in dem Entwurf der Wortlaut so

stehen. Als ich meinen Tee eingenommen hatte und nach Marcella sah, fand ich sie bereits im Reich der Träume. Ich schlich mich mäuschenstill zu ihr ins Bett und lag stundenlang neben ihr, die offenen Augen auf die Decke gerichtet. Endlich kam mir ein guter Gedanke. Ich flüsterte ihr ins Ohr: „Wo ist der Brief? Wo hast du den Brief hingesteckt?“ Sie rührte sich nicht. Ich wartete einen Moment und wiederholte ihr diese Worte. Da richtete sie sich plötzlich auf. Ich konnte erkennen, daß sie noch fest schlief. „Der Brief,“ wiederholte sie, „der Brief steckt sicher.“

Damit sank sie auf das Kissen zurück. Ich verlor schon alle Hoffnung, flüsterte ihr aber in meiner Angst doch noch zu: „Weißt du das auch bestimmt? Weißt du auch bestimmt, daß er sicher steckt?“ Nach diesen Worten stand sie langsam auf, blieb einen Augenblick stehen und ging dann schnurstracks in dieses Zimmer. Ich folgte ihr auf den Zehen rasch nach. Sie schritt nach der Stelle zwischen den Fenstern und kniete nieder. Dann sah ich, wie sie mit den Händen am Teppich herumarbeitete, ihn etwas in die Höhe hob und mit einem Male den Brief in der Hand hatte. Sie betrachtete ihn einen Moment, dann steckte sie ihn wieder vorsichtig unter den Teppich und ging ins Bett, ohne ein Wort zu sprechen. Nun holte ich ihn schnell wieder hervor und legte ihn unter mein Kopfkissen. Schlaf nachher? Kein Gedanke! Hatte ich doch auch dafür zu sorgen, daß Marcella nicht munter wurde, weil sie so schön ruhte. Als sie um sieben Uhr aufwachte, rüttelte sie mich und rief: „Lucy, wach auf! Ist was vorgefallen? Ach, Liebe, ich fürchte, leider nicht, denn ich kann mich an gar nichts mehr erinnern.“

„Du lieber kleiner Schlaftrah,“ antwortete ich, „sehr viel ist passiert. Sieh hier!“ Damit zog ich den Brief unter meinem Kissen hervor und schwenkte ihn frohlockend hin und her. Darüber brach sie in einen solchen Jubel aus, daß sie mich herzte und drückte, bis mir die Knochen weh taten. Dann führten wir

einen Freudentanz und andere Tollheiten im Zimmer auf; und damit ist meine Geschichte zu Ende.

Lucy, sagte ich darauf, Sie sind ein prächtiges Mädchen.

Wahrhaftig! fiel mein Freund Mortimer ein, das war großartig, wunderbar! Im übrigen, fuhr er als ein Mann der Tat aber gleich darauf fort, dürfen wir jetzt keine Zeit mehr verlieren, sondern müssen den Weisungen Garcias möglichst rasch nachkommen. Die Damen bleiben am besten hier, während wir nach Chancery Lane hinunterlaufen, das Geld abheben — es ist, wie du dich entfinnen wirst, auf uns beide eingetragener — und es auf dein Konto bei einer Bank einzahlen, bei meiner zum Beispiel. Ich will dich dem Geschäftsführer vorstellen, und er wird froh sein, einen Kunden zu bekommen, der mit einer Einlage von zehntausend Pfund anfängt.

Ich war mit diesem Vorschlag einverstanden, und in einer halben Stunde war das Geschäft erledigt. Als wir dann zusammen nach Richmond zurückkehrten, blühte Marcella wie eine Rose vor Glück und Zufriedenheit, und in den Straßen waren aller Augen auf ihre herrliche Erscheinung gerichtet.

Ich bin bereits annähernd eine Stunde hier, sagte er, aber Herr Gregory hat mich so ausgezeichnet unterhalten, daß es mir gar nicht lange vorgekommen ist. Und tatsächlich hatte sich Gregory so auffallend verändert, daß ich gar nicht wußte, was mit ihm los war; bis Lucy eintrat. Als ich da seine Augen mit den ihrigen zärtliche Blicke austauschen sah, sagte ich mir allerdings: „O — ho! Da ist Amor in Tätigkeit getreten und hat ein neues Opfer gefordert.“

Ich will Sie nicht lange aufhalten, fuhr Herr Barton nach einer Weile fort. Ich habe hier das Testament Ihrer Tante. Sie hat später ein neues aufgesetzt, wie Sie wissen, das ist aber nicht mehr unterschrieben worden, hat also weiter keinen Wert.

(Fortsetzung folgt.)

formuliert: „Quelle und Norm der Verkündigung des Geistlichen in Predigtthätigkeit und Jugendunterweisung ist die heilige Schrift gemäß dem in der Reformation wieder ans Licht getretenen und insbesondere in dem Augsburger Glaubensbekenntnis bezeugten Verständnis des Evangeliums.“ — Demgegenüber schlägt Professor Thudichum vor, der Verpflichtungsformel etwa folgende Fassung zu geben: „Die Lehren Jesu Christi, wie sie sich nach gewissenhafter Prüfung der Evangelien ergeben, vorzutragen.“ Sehr beachtens- und der Ueberlegung wert ist die Begründung, die er seiner Forderung beibringt. Es heißt in ihr laut „Schw. M.“: „Die Wissenschaft über das Evangelium ist während der letzten 400 Jahre durch die Bemühungen zahlloser Gelehrten in ganz Europa und neuerdings auch in Amerika in ganz erstaunlicher Weise fortgeschritten, und ihre Ergebnisse werden sich bei der in der Neuzeit gewährten Denk- und Preßfreiheit unfehlbar Geltung erringen. Durch den Predigern aufgelegte Beschränkungen kann kein haltbarer Damm mehr dagegen aufgerichtet werden; ein erheblicher Teil der Gemeindeglieder steht in Glaubenssachen auf eigenen Füßen und hat die Rechtgläubigkeit älterer Zeiten verabschiedet.“

Die Formulierung der Lehrverpflichtung wird der Landesynode wohl ernsthafteste Arbeit verursachen und die Annahme im Sinne des Entwurfes kaum ohne Widerrede durchgehen.

Stuttg. 13. März. In den Anbringen der Ministerien an den König sind nach einer jüngst ergangenen Verfügung alle entbehrlichen Kurialien (allerhöchst, untertänigst, huldvoll usw.) wegzulassen. Die bisherige Form der Antragstellung (Euer Königl. Majestät wollen in Gnaden genehmigen usw.) und das Schlusswort „Ehrfurchtsvoll“ werden jedoch beibehalten. Im Verkehr mit dem königlichen Kabinett dürfen künftig auch halbe Bogen verwendet werden. Sterbefälle von Beamten werden dem König, besondere Fälle abgesehen, nur noch beim Ableben von Beamten auf Stellen der 5. oder einer höheren Rangstufe angezeigt werden.

Stuttg. 13. März. Am 17. Mai d. J. feiert das Dragoner-Regiment König sein Standartenfest. Es ist das einzige Kavallerie-Regiment in der deutschen Armee, das zwei Standarten führt. Napoleon I. verlieh ihm eine Ehrenstandarte aus Anlaß einer Heldentat, die das Regiment bei Linz und am Zinnenberg im Jahre 1809 gelegentlich einer Attaque auf eine Abteilung Artillerie vollführte.

Stuttg. 13. März. Vom 15. bis 19. April d. J. tagen hier der Güterwagenaussschuß des deutschen Staatsbahnwagenerverbandes und der preussische Güterwagenaussschuß. Unter den 17 Gegenständen der Tagesordnung des Ausschusses des Staatsbahnwagenerverbandes befindet sich ein Antrag des preussischen Eisenbahnzentralamts, versuchsweise bei einer Anzahl offener Güterwagen zu den Fußböden Kolonialholz zu verwenden. Ferner soll darüber beraten werden, ob und wieviel das Ladegewicht des Verbundslangholzwagens ohne Abänderung der Bauart erhöht werden könnte.

Freudenstadt, 13. März. In dem Anwesen von G. Fahrner und der Witwe A. Möhrle in Baiersbrunn brach infolge eines Kaminfehlers Feuer aus, dem der gesamte Bau nahezu bis auf die Grundmauern zum Opfer fiel. Die Abgebrannten sind nur mäßig verfehrt.

Nedarjulum, 13. März. Gestern nachmittag ging ein Gewitter über die hiesige Gegend nieder. Blitz und Donner sind in der gegenwärtigen Jahreszeit gewiß etwas Ungewöhnliches. — Der Landwirtschaftliche Bezirksverein Nedarjulum ist in corpore dem Verband zur gemeinsamen Viehverwertung (Beitrag 30 Mark) beigetreten.

Bom Hagenschieß, 13. März. Eine unglaublich rohe Tat verübte ein bei dem Gutspächter des Lerchenhofs im Dienst stehender Knecht. Er sollte ein Pferd beschlagen lassen. Damit es ruhig stehen sollte, band er es an der Zunge fest. Da — ein plötzlicher Ruck des Pferdes, und ein etwa 10 Zentimeter langes Stück der Zunge war glatt abgerissen. Trotz der schweren Verletzung hofft man, das wertvolle Tier erhalten zu können. Anzeige ist erstattet.

Ulm, 13. März. Die bereits berichteten Pläne wegen der Errichtung einer Genossenschaftsmühle in Schelllingen gehen nun ihrer Verwirklichung entgegen. Es ist der fernere Anschluß der Gemeinden Altheim, Haußen, Pappelau und Ringingen geplant. Die Gesamtkosten sollen sich auf etwa 65 000 Mark belaufen. Zunächst haben die Vertrauensmänner der Genossenschaft von dem Fabrikanten Kall die im nahen Ursprung gelegene Wasserkraft zum Preise von 25 000 Mark erworben.

Buchau, 12. März. Der Zusammenbruch der Süddeutschen Trikotweberei, der seit Eröffnung des Konkursverfahrens im Mittelpunkt des Interesses steht, hat gestern aufs neue die Gemüter erregt. Einer der Firmeninhaber, Fabrikant Hermann Ein-

stein, erhielt Vorladung, vor einer Gerichtskommission auf dem Rathause zu erscheinen. Nachmittags durcheilte die Stadt das Gerücht, Einstein habe auf dem Rathause, wo er sich noch immer befand, einen Selbstmordversuch gemacht. Die beiden hiesigen Aerzte wurden sofort herbeigerufen, doch war nichts zu befürchten, da Einstein nur eine geringe Menge Morphium zu sich genommen hatte. Noch am Abend wurde Einstein, dessen Verhaftung inzwischen ausgesprochen war, als Untersuchungsgefangener dem K. Landgericht Ravensburg zugeführt. — Außer diesem aussehenerregenden Konkurs der Süddeutschen Trikotweberei, bei dem gewaltige Summen auf dem Spiel stehen, ist von einem zweiten geschäftlichen Zusammenbruch zu berichten. Ueber die Firma Jakob Gabriel Bernheim Söhne, Schuh- und Lederhandlung (Inhaber Leonhard Bernheim) hier, ist unter dem 9. März der Konkurs verhängt worden. Die Passiven sollen eine beträchtliche Höhe erreichen. Man spricht von über 150 000 Mark.

Buchau, 13. März. Die Konkurse der Süddeutschen Trikotweberei und der Firma Bernheim Söhne und die ganz unerwartete Verhaftung Hermann Einsteins erregten die Gemüter nicht nur der hiesigen Bevölkerung. Der Konkurs Einstein soll vor allem durch den äußerst luxuriösen Lebenswandel der Einsteins herbeigeführt worden sein. Der verhaftete Hermann Einstein besaß allein 7 edle Pferde. Außer der Firma Bernheim sind noch eine ganze Reihe hiesiger Firmen von dem Bankrott in Mitleidenschaft gezogen worden, doch sind, trotzdem es sich um namhafte Summen handelt, die Verhältnisse so, daß kein Fallissement eintreten wird. Der Bernheimische Konkurs wird wohl zurückgezogen werden können, da sich ein Arrangement ermöglichen lassen wird. Die Verhaftung des Hermann Einstein muß wegen betrügerischen Bankrotts erfolgt sein. Er hat im Januar und Anfang Februar riesige Garn-einkäufe gemacht, hatte bei Ausbruch des Konkurses 3—4000 Zentner Garn auf Lager, während selbst die größte Spinnerei niemals mehr denn 150 Zentner herlegt. Dann ließ er sich unter Dekadressen Garn nach Friedrichshafen und Buchau kommen, wo er es einlagerte. An seine Adresse hätten ihm nicht alle Lieferanten so viel geliefert. Auf jeden Fall hat er so viel Garn gehabt, daß er es in einem ganzen Jahre nicht hätte verbrauchen können. Die Firma Emil Wendler in Reutlingen hat vergangenen Samstag ebenfalls die Zahlungen eingestellt, und zwar infolge ihrer Verbindungen mit Einstein. Es soll sich dort um einen Verlust von 100 000 Mark handeln. Hier kommt aber voraussichtlich ein Arrangement zustande. Und auch da hat sich Einstein auf zum mindesten kaufmännisch nicht einwandfreie Weise in Vorteil zu setzen gewußt. Der Mann hat nicht nur ein Riesencapital auf dem Gewissen, ihm ist auch der Ruin mancher Existenz zuzuschreiben.

Uttenweiler, 13. März. Die Familie Rif. Mall wurde in tiefe Trauer versetzt. Als das dreijährige Töchterchen mit anderen Kindern von der Kleinkinderschule nach Hause ging, fiel es in den infolge des Regens stark angeschwollenen Ortsbach und wurde eine größere Strecke fortgeschwemmt. Zwar eilten Leute herbei und entzogen das Kind dem nassen Element, aber es war bereits zu spät. Obgleich sofort durch einen Arzt Wiederbelebungsversuche angestellt wurden, konnte nur der Tod konstatiert werden.

Gammertingen (Hohenzollern), 13. März. Unter Donnergepolter, daß man glaubte, es käme wieder ein Erdbeben, stürzte gestern nacht ein großer Teil des sog. Wendelsteins bei Bronnen an der Landstraße nach Gammertingen ins Tal. Von dem Felsen hatte sich ein Stück losgelöst. Die Schienen der unten vorbeilaufenden Eisenbahnstrecke waren total verbogen. Das auf dem Felsen stehende Kreuz blieb stehen, ebenso die eiserne Einfassung. Ca. 4—5 Kubikmeter Felsen sind abgestürzt. Es hätte ein großes Unglück geben können, wenn der Sturz bei Tag auf der sehr begangenen Straße, oder während der Vorbeifahrt eines Zuges erfolgt wäre. Vorher war von der Loslösung eines Felsenteiles nichts bemerkt worden.

Aus Welt und Zeit.

Attentat auf den König von Italien.

Rom, 14. März. (Telegr.) Als der König heute morgen zu einer Seelenmesse für König Humbert nach dem Pantheon sich begab, feuerte ein unbekannter Mann Revolverkugeln auf den König ab. Der König blieb unverletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Wittenberge, 13. März. Die Singer-Nähmaschinenfabrik sperrte heute ihre sämtlichen Arbeiter und Arbeiterinnen aus. Betroffen sind etwa 1400 Personen. Die Ursache der Aussperrung ist ein Streik der Formerabteilung.

Lawrence, Massachusetts, 13. März. Das Generalkonferenzkomitee hat die Annahme des von der Ameri-

can Wolen Co. angebotenen Lohntarifs empfohlen. Die Aufbesserung beträgt durchschnittlich 7½%, was die Hälfte der Forderungen der Streikenden ausmacht. Die Arbeiter werden bald ihre Zustimmung geben. Seitdem der Streik im Süden begonnen hat, sind den Arbeitern von den meisten Textilfabriken New-Englands und einiger Baumwollspinnereien des südlichen Landesteiles 5—7% freiwillig Aufbesserung gegeben worden. Von dem neuen Lohntarif werden ca. 200 000 Arbeiter betroffen.

Bombay, 13. März. Infolge einer furchtbaren Explosion von 1½ Tonnen Dynamit, die auf einem schwimmenden Magazin untergebracht waren, wurden 9 indische Matrosen, die sich auf dem Fahrzeug befanden, in die Luft gesprengt und sind samt dem Fahrzeuge vollständig verschwunden. Meilenweit im Umkreis wurden die Fenster eingedrückt.

Amundsen beim Südpol.

Sieht man von der deutschen antarktischen Expedition unter Leitung von Filchner ab, deren Ziel nicht die vorübergehende Erreichung des Südpols ist, als vielmehr die gründliche wissenschaftliche Durchforschung des südöstlich von Amerika gelegenen Teils des Südpolargebiets, so sind zurzeit zwei Expeditionen dabei, den Südpol zu erreichen. Die eine ist die des durch seine Expedition 1902 bekannten Kapitäns Scott mit dem Schiff „Terra Nova“, die andere steht unter Leitung des norwegischen Polarforschers Amundsen mit der „Fram“. Derjelbe hatte sich ursprünglich zu einer Nordpolarfahrt um Kap Horn herum durch die Behringstraße entschlossen, aber auf dem Wege dorthin änderte er seinen Plan und fuhr nach der Antarktis, um zunächst den Südpol zu erreichen. Das Erstaunen der Fachleute über diesen ganz unerwarteten Entschluß war überaus groß, vor alle mweil Amundsen kein Anfänger auf dem Gebiete der Eisfahrt in den Polargegenden ist, sondern ein erfahrener Kapitän, der weiß, was er tut. Auch sein Schiff, die durch Nansen so berühmt gewordene „Fram“, und deren Ausrüstung berechtigten zu den höchsten Erwartungen. Durch Ausrüstung des Schiffes mit einer Kohölmachine hatte Amundsen einen großen Vorzug gegenüber seinen Vorgängern gewonnen, glücklich das antarktische Festland erreicht und seine Forschungsreise zu Land angetreten. Eine Hauptstütze für den gehofften Erfolg war die Mitführung von Polarhunden, die auch nach Ansicht Nansens von großer Wichtigkeit sein würden. Der Engländer Scott setzte seine Hoffnung hauptsächlich auf die Benutzung von Motorschlitten und beabsichtigte, ungefähr auf dem von Shackleton so erfolgreich benutzten Weg den Südpol zu erreichen. Die Spannung, ob einer von beiden antarktischen Entdeckern und welcher den südlichen Pol der Erde unter seine Füße bringen werde, war um so größer, als naturgemäß längere Zeit hindurch keine Nachrichten von ihnen in Europa eintreffen konnten. In England war man vom Siege Scotts überzeugt, in Norwegen nicht minder vom Erfolge Amundsens. Plötzlich tauchten kurze Telegramme über den Erfolg der Reise Amundsens auf, das früheste aus Hobarttown, dann auch andere, sämtliche aber kurz und teilweise einander widersprechend. Zunächst hieß es in diesen, Amundsen melde, daß Scott den Südpol erreicht habe, was aber Amundsen in einer letzten Depesche bestreitet, denn er sei höchst befriedigt von seinen Folgen, verweigere aber genauere Mitteilungen, endlich, Amundsen habe den Südpol erreicht.

Christiania, 13. März. In der gestrigen Sitzung des Storthings wurde der Antrag, 6000 Kronen jährlich für ein Amundsen zu übertragendes Professorenat an der Universität zu bewilligen, dem Budgetausschuß überwiesen. Der Ministerpräsident teilte mit, daß die Regierung beabsichtige, in den nächsten Tagen einen Antrag für die Bewilligung eines Beitrags für die Expedition Amundsens einzubringen, damit Amundsen in den Stand gesetzt werde, zum Nordpol vorzudringen.

Gerichtssaal.

Meß, 12. März. Nach 2½-tägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht wurde in dem Fall der Bergleute Gebrüder Karl und August Braun aus Spittel bei Forbach das Urteil gesprochen. Die genannten Brüder waren angeklagt, an der zwölfjährigen Klara Weber aus Spittel ein Sittlichkeitsverbrechen begangen, das Kind getötet und in einen Brunnen geworfen zu haben. Die Geschworenen bejahten bei Karl Braun die Schuldfrage, und der Staatsanwalt beantragte lebenslängliche Zuchthausstrafe. Da Karl Braun, der bisher jede Schuld bestritten und seinen Bruder des Verbrechens beschuldigt hatte, nunmehr erklärt hatte, daß er die Tat ohne Mitwirken seines Bruders begangen habe, wurde August Braun freigesprochen. Karl Braun wurde zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Druck und Verlag der A. Döschläger'schen Buchdruckerei. Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.

Reklameteil.



Amtliche und Privatanzeigen.

Der auf Montag, den 20. März ds. Js., fallende

Biehmarkt ist verboten.

Der

Krämermarkt

findet statt, auch ist mit dem Fruchtmarkt ein Saatenmarkt

verbunden.

Weilberstadt, den 13. März 1912.

Stadtschultheißenamt:
Beyerle.



R. Forstamt Stammheim
N. Calw.
**Beigholz- und
Reifig-Verkauf.**

Am Freitag, den 22. März, nachm. 2 Uhr, im „Bären“ in Stammheim aus Staatswald Florjack und Scheidholz aus den Distrikten Dickemer Wald, Stammheimer Mark, Weiler, Lerchenhäule und Wasserbaum Km.: Nadelholz: 10 Brügel, 17 Koller, 160 Anbr.; 27 Flächenlose ungeb. Nadelreifig, geschätzt zu 3400 Wellen.



Samstag, den 16. ds. Mts.,
abends 8 Uhr,

Familienabend

im Badischen Hof mit Lichtbildern,
Musik und Gesangsvorträgen.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein

der Vorstand.

Frische holl.
Schellfische
Pfd. 35 Pfg.
frisch gewässerte
Stockfische
Pfd. 23 Pfg.

empfehlen
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H., Calw.
Telefon 45.

Dienstmädchen gesucht.

Kräftiges, 16-17 Jahre altes, wenn auch noch nicht gebientes Mädchen zu kleiner Familie gesucht. Dasselbe hat Gelegenheit, das Kochen gründlich zu erlernen. Eintritt per sofort oder später.
Näheres B. A. Bolz, Zuffenhausen.

Ein solides fleißiges
Mädchen

für Küche und Hausarbeit auf 1. April gesucht.

Fr. Rau, Bäckermeister,
Pforzheim Calwerstraße 37.

Verloren

ging gestern vom Bahnhof Calw bis Neubulach ein Geldbeutel mit 22 M. Inhalt. Der ehrliche Finder wolle sich melden bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Rötenbach.

Einige gut überwinterte

Bienenvölker

(badisches Vereinsmaß) verkauft
Jakob Rugele.

Als
wohlbekömmliche
**Tisch- und
Krankenweine**

empfehle ich:

Navrodaphne „Amaia“

als die Krone aller Südweine, blutbildend, stärkend und belebend, zu M 2.— die Flasche.

Samos-Muskat feinstes Süßwein
à M 1.— pr. Flasche.

Candia, 3jähriger Rotwein, außerordentlich beliebt und preiswürdig zu M 1.— die Flasche.

Emil Georgii.

Mädchengesuch.

Ich suche auf 1. April ein braves, fleißiges, kräftiges

jüngeres Mädchen,

(nicht unter 16 Jahren), von anständigen Leuten, dem daran liegt, den ganzen Haushalt zu erlernen, bei gutem Lohn.

Frau Julius Bürenstall,
Pforzheim, Bahnhofstr. 2.

Ein bereits noch neues

Fahrrad
hat zu verkaufen
Karl Ginader, Sattler,
Stammheim.

**„Hahn“
Maccaroni
Knorr**

In der Generalversammlung vom 10. März ist die Annahme der beschränkten Haftpflicht beschlossen worden. Die Gläubiger, welche der Umwandlung widersprechen, werden aufgefordert, sich bei der Genossenschaft zu melden.
Calw, 12. März 1912.

Spar- und Vorschußbank Calw

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Hermann Wagner, Paul Georgii, Fr. Nonnenmacher.

Rechnungen

jeden Formats in Schwarz- und
Buntdruck liefert rasch und billig

die Druckerei dieses Blattes.

Landwirte!

Zur Lieferung sämtlicher landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte hält sich bestens empfohlen
Georg Wackenhuth, mechanische Werkstätte, Calw.

Wie neu
wird unsere Wäsche, seit diese mit
Dr. Gentners Seifenpulver
„Schneekönig“
gewaschen wird.
Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schuherème „Nigrin“
Carl Gantner, Fabrik chem.-techn. Produkte, Göppingen.

Ein guterhaltener
**Sport-Sitz- und
Siegewagen**
ist zu verkaufen Haggaffe 188.

Einige
Sofa's
wegen Raummangel billigt abzugeben.

Resttapeten
von Saison 1911, zu kl. und gr. Zimmern zc. reichend unter Preis.
G. Widmann
Altburgerstr.

Sirka 70-80 Zentner
Heu und Dehnd,
schönes Futter, hat zu verkaufen
Wilhelm Eitel,
Neuhengstett.

Wohnung.
Meine obere Wohnung habe bis 1. Juli zu vermieten.
R. Hauber.

Eine freundliche
**2 Zimmer-
Wohnung**
mit Gasleitung und Dehnrabstufung ist bis 1. Juli an eine kl. Familie zu vermieten, von wem, ist zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Wir suchen:
2-3 jüngere Säger,
sowie
3-4 Plagarbeiter
gegen hohen Lohn.
Gg. Gengenbach Söhne,
Sägewerk
in Dillweissenstein (Baden.)

Gut empfohlene selbständige
Köchin,
welche etwas Hausarbeit übernimmt, wird in kl. Haushalt v. drei Pers. für sofort gesucht. Anerb. mit Zeugnissen und Photogr. erb. an
Frau Prof. Dr. Volz,
Karlsruhe, Stabelstraße 4.

**Speisekarten
Weinkarten
Papierservietten**
in ein- und mehrfarbiger Ausführung erhalten Sie rasch und billig von der
**A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei
Calw**
Telefon Nr. 9. - Lederstrasse.

Eine gute neumelkige
Ziege
zu kaufen gesucht von
C. Boffert, Liebenzell.

Flammers
Triften
Neue Packung
Triften
15 Pfg.
Geschenk Nr. 25

werden aus erlebten Hoffnungen noch
besonderem, vollendetem Verfahren
hergestellt. Sie sind in Güte und
Haltbarkeit einfach unübertroffen,
garantirt unfehlbar für Säbische
und Gärte. Wegen die Sammel-
marken gibt es wertvolle Geschenke.



Gesucht wird aufs Land ein
ehrliches
Mädchen
für Haus und Feldarbeit im Alter
von 14-18 Jahren, auf 1. April
oder 1. Mai. Näheres ist zu er-
fragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Anfragen
von auswärts auf Anzeigen, bei
welchen die Geschäftsstelle dieses
Blattes Auskunft erteilt, wolle
immer das Rückporto beigefügt
werden.

Mietverträge
sind zu haben in der Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Der Gesamtauflage dieser
Nummer liegt ein Prospekt der
Patentkochherd- u. Zentralheizungs-
fabrik S. Glenk, Nürnberg-Ost-
bahnhof, bei. Aus den enthalten-
den Anerkennungschriften kann
man die Beliebtheit und weiteste
Verbreitung dieses weltberühmten
Fabrikates ersehen.